



# BuchenBlatt

02/2022

Thema: Kooperationen





# Inhalt

**Editorial** 3

**Titelthema Kooperationen** 4

- Mit Netz und doppeltem Boden – gemeinschaftlich für den Schutz unserer alten Buchenwälder

**Forschen** 6

- Kooperationen in der Natur: Flechten
- 59 Fotofallen für Hirsch, Reh und Wildschwein

**Welterbe** 8

- Alte Buchenwälder Deutschlands Teil 2: Grumsin

**Erleben** 9

- Ukrainische Familien zu Besuch im WildtierPark Edersee
- Notruf in der Wildnis
- Aus dem Hörsaal in die Natur
- Inklusion durch Kooperation

**Mitmachen** 12

- Kita-Kooperationen
  - Die Kleinen entdecken die Wildnis vor der Haustür
- Junior Ranger
- Alle ehrenamtlich für einen

**Besuchen** 14

- Deutsche Schutzgebiete unter einem Dach vereint
- Fahrtziel Natur
- US-Generalkonsul besucht Nationalpark
- Zu Gast bei Partnern

**Kennenlernen** 16

- Freiwilligeneinsätze im Nationalpark
- Neue FÖJ-ler
- Nachrufe

**4Kids** 18

**Service / Impressum** 20

**Titelbild:** Freiwillige des Bergwaldprojekts mit Menschen der Lebenshilfe packen auf dem Fahrentriesch gemeinsam mit an: Sie entfernen Rasenplaggen, damit die Fläche aushagert.



## Nationalpark

### Kellerwald-Edersee

**Lage:** Hessen (Deutschland)

**Fläche:** 7.688 ha

(5.738 ha + 1.950 ha Erweiterung)

**Gründung:** 1. Januar 2004

**Erweiterung:** 8. Oktober 2020

**IUCN-Anerkennung:** 13. Dezember 2010

Der Nationalpark schützt einen der letzten großen bodensauren Buchenwälder der europäischen Mittelgebirge. Hohes Alter, Naturnähe und Urwaldreste schaffen die Voraussetzung für das fast vollständige Dasein der waldbewohnenden Tiere Mitteleuropas. Die Einzigartigkeit wird durch Blockwälder, Eichen-Trockenwälder und Pfingstnelken-Felsfluren sowie 1.000 Quellen und Bäche unterstrichen.

### UNESCO-Welterbe

„Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“

**Teilgebiet:**

Kellerwald

**Fläche:** 1.467 ha (Pufferzone 4.271 ha)

**Höhenstufe:** submontan-montan  
(245 – 626 m ü. NN)

**UNESCO-Anerkennung:** 25. Juni 2011

**Mitglied der Kooperation „Fahrtziel Natur“**

**Aufnahme:** 1. Januar 2018

# Editorial



## Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Wald besteht aus Bäumen. Aber eben nicht nur! Auch in unserem Nationalpark können sich die Buchen nur deshalb so hoch in den Himmel recken, weil sie Kooperationen mit anderen Organismen eingehen. Dichte Pilzgeflechte filtern zum Beispiel Wasser und Nährstoffe im Waldboden heraus und machen sie für die Bäume zugänglich. Im Gegenzug erhalten sie über deren Wurzeln Zucker. Ein Geben und Nehmen. Das Zusammenwirken der Waldbewohner geht über alle taxonomischen Grenzen hinweg und wir kennen und verstehen bislang nur einen Bruchteil davon. Was wir wissen: Umso vielfältiger die Kooperationen, die Organismen eingehen, desto widerstandsfähiger ist das daraus entstehende System, da flexibler auf Veränderungen und Störungen reagiert werden kann. Der Klimawandel stellt unsere Ökosysteme derzeit vor große Herausforderungen. In den alten Waldbereichen des Nationalparks halten sich die Klimaschäden bislang allerdings in Grenzen. Das liegt unter anderem daran, dass sich im Nationalpark, ungestört durch uns Menschen, im Laufe der Zeit vielfältige Symbiosen bilden konnten. Diese höhere Resilienz gegenüber der extrem heißen und trockenen Sommer verdanken wir also auch unserer bunten Vielfalt im Nationalpark. Auch wir in der Nationalparkverwaltung setzen auf Zusammenarbeit.

Wir sind davon überzeugt, dass auch das Schutzgebiet von der engen Vernetzung in der Region und darüber hinaus profitiert. Im diesem Buchenblatt stellen wir einen Teil der Kooperationen in und um unseren Nationalpark vor. Hier ist ein spannendes Netzwerk entstanden, das gerne noch weiterwachsen darf. Denn unser Wald im Nationalpark macht es vor: Gemeinsam können Krisen besser gemeistert werden.

Mit herzlichen Grüßen

Manuel Schweiger

Leiter des Nationalparks Kellerwald-Edersee



## Mit Netz und doppeltem Boden – gemeinschaftlich für den Schutz unserer alten Buchenwälder

Ein Netzwerk unterschiedlicher Kooperationen steht für den Schutz der alten Buchenwälder im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Es ist ein Netzwerk, das trägt. Die Liste der Partner ist lang. Was alle eint, ist der Wille zum Schutz unseres Naturerbes, das Heimat der biologischen Vielfalt Mitteleuropas ist. Gepflegt wird ein intensiver Austausch mit anderen Schutzgebieten und Institutionen – in Deutschland, in Europa und weltweit.

Das Schmieden von Kooperationen ist eine menschliche Stärke. Gemeinsame Ziele versöhnen Konkurrenten, bündeln Kräfte und stehen letztendlich für Erfolg. Auch im Tier- und Pflanzenreich sind Kooperationen gefragt. Die alten naturnahen Buchenwälder im Nationalpark Kellerwald-Edersee machen es vor: Hier stehen nicht zufällig viele Buchen zusammen. Es ist die Buche, die die Gemeinschaft anderer Buchen sucht. Erst wenn viele Buchen gemeinsam ein schattiges Kronendach bilden, erst wenn alle Lebewesen ihre Rollen einnehmen, kann sie ihr großes Potenzial und ihre enorme Konkurrenzkraft voll entfalten. Das Ergebnis sind reine Buchenwälder, die weltweit einzigartig sind. Doch unser europäisches Ur-Ökosystem braucht viel Raum.

Rothirsch, Wolf und Luchs oder auch Uhu, Schwarzstorch und Rotmilan haben hohe Ansprüche, die in der intensiven Kulturlandschaft Mitteleuropas nicht erfüllt werden.

Damit unsere wilde Natur eine Chance hat, sind Kooperationen gefragt. Zur Erhaltung der biologischen Vielfalt unserer Erde wird ein weltweites Netz von Schutzgebieten geschaffen. Der Nationalpark Kellerwald-Edersee ist einer von 16 deutschen Nationalparks, in denen regional unterschiedliche Ökosysteme – darunter auch alte Buchenwälder – bewahrt werden. Koordiniert wird das Zusammenspiel vom Verein „Nationale Naturlandschaften“, während die Interessen des Nationalparks selbst vom Nationalparkamt vertreten werden. An die Gebietsverordnung gebunden, begleitet

vom Nationalparkbeirat und unterstützt vom Förderverein garantiert das Nationalparkamt die ungestörte Entwicklung neuer Wildnis streng nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“.

Das macht den Nationalpark auch für die Forschung interessant. Vision ist ein tieferes Verständnis natürlicher dynamischer Prozesse im Ökosystem Buchenwald. Alle Vorhaben werden vom Nationalparkamt koordiniert, das vom Forschungsbeirat begleitet wird. Kooperationen bestehen insbesondere mit den hessischen Universitäten Marburg und Kassel sowie dem Senckenberg-Institut. Mit regionalen und überregionalen Naturschutzverbänden sowie lokalen Naturexpert\*innen und Heimatkundler\*innen wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt.

Doch der Nationalpark ist keine Insel. Die Vielfalt benötigt den Austausch mit der Umgebung. Hier kommt der buchenwaldreiche Naturpark Kellerwald-Edersee ins Spiel, in den der Nationalpark eingebettet ist. Durch partnerschaftliches Herangehen werden Projekte realisiert, die für eines der Gebiete allein undenkbar wären. Ein Paradebeispiel ist das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region, das gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz, dem Hessischen Umweltministerium und dem Kellerwaldverein geschultert wurde. Ergebnis ist die Erweiterung des Nationalparks um die Steilhänge nördlich des Edersees. Eine extensivierte Kulturlandschaft, in die die Arche-Region Frankennau eingebunden ist, umschließt heute als Pufferzone die werdende Wildnis. Korridore und Trittsteine verknüpfen den Nationalpark mit dem Hohen Keller – weiterentwickelt vom neu gegründeten Landschaftspflegeverband. Informationseinrichtungen und beschilderte Erlebnispfade sind ausschließlich im Naturpark – und damit nicht im, sondern am Schutzgebiet angesiedelt und sind damit Teil einer naturverträglichen Besucherlenkung. Bildungs- und Erlebnisangebote werden über einen gemeinsamen Veranstaltungskalender beworben. Die Kindertagesstätten und Grundschulen im Umland des Nationalparks nehmen an vielfältigen Projekten teil. Junior-Ranger-Gruppen sind fest verankert. Kooperationen bestehen darüber hinaus mit regionalen Bildungsforen wie z. B. BIOLEKA (Biologische Lernorte in der Region Kassel), außerschulischen Lernorten und Jugendeinrichtungen. In Zusammenarbeit mit Betroffenenverbänden werden barrierearme, inklusive Bildungs- und Naturerlebnisangebote bereitgestellt und stetig weiterentwickelt. Dauerhafte Koopera-

**Wichtige Botschafter der „Nationalpark-Idee“ sind die Partnerbetriebe. Die Initiative umfasst Beherbergung, Gastronomie und Freizeiteinrichtungen, die sich mit den Zielen des Großschutzgebietes identifizieren.**

tionen bestehen mit dem Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg und der Kegelbergschule Frankenberg. Gemeinsamen mit dem „Bergwaldprojekt e.V.“ finden regelmäßig inklusive Arbeitseinsätze im Nationalpark statt, bei denen die freiwillige Arbeit für den Naturschutz ganz unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zusammenbringt. Eine weitere Möglichkeit sich persönlich für den Nationalpark zu engagieren, besteht für Studierende. Durch Unterstützung der Commerzbank kann jungen Menschen regelmäßig die Chance geboten werden, im Rahmen eines Umweltpraktikums für einige Monate den Hörsaal gegen das Reich der uralten Buchen zu tauschen.

Nationalparke sind allerdings nicht nur Flaggship des Naturschutzes. Der Nationalpark Kellerwald-Edersee und sein Welterbe-Teilgebiet sind Aushängeschild für die Nationalpark-Region und auch für das Land Hessen – handelt es sich doch um eine einzigartige Waldlandschaft, die in Kombination mit dem Edersee facettenreiche Naturerlebnisse zu allen Jahreszeiten bietet. In vertrauensvoller und enger Zusammenarbeit mit Naturpark, Kellerwaldverein, den Nationalpark-Gemeinden sowie allen lokalen Akteur\*innen aus Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Mobilität, Tourismus und Gewerbe, strebt

das Nationalparkamt eine nachhaltige Regionalentwicklung mit einem natur- und klimaverträglichen Tourismus an. So sollen die verschiedenen touristischen Institutionen – vor allem die touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) „Erlebnisregion Edersee“ – auch die „Marke Nationalpark“ in ihr Gesamtvermarktungskonzept integrieren. Auf Destinationsebene besteht eine enge Kooperation mit der GrimmHeimat NordHessen.

Die Menschen sehnen sich nach Ruhe und Ursprünglichkeit. Aufgabe des Nationalparks ist es daher, sie sanft an die Natur und werdende Wildnis heranzuführen. Dafür werden attraktive Wanderwege vorgehalten, die den Kriterien der Qualitätswege Wanderbares Deutschland entsprechen und deren Rettungspunkte mit Unterstützung der Bergwacht eingerichtet worden sind. Ziel ist zudem eine nachhaltige Mobilität sowohl für An- und Abreise als auch innerhalb der Region – weniger Auto, mehr Bus und Bahn. Besondere Bedeutung kommt dabei den Verkehrsträgern Nordhessischer Verkehrsverbund und Energie Waldeck-Frankenberg zu. Förderlich ist die Mitgliedschaft in der Kooperation „Fahrtziel Natur“.

Durch diese vielfältigen Kooperationen ist der Nationalpark fest in der Region verankert und kann mit seinen Botschaften tief in die Gesellschaft einwirken.





**Bernd Schock ist Förster und seit Nationalparkgründung in dessen Verwaltung tätig. Er ist federführend zuständig für Gewässerrenaturierung im Schutzgebiet. Rohre in Bächen und Durchlässe werden zurückgebaut, um das Gebiet sich möglichst natürlich entwickeln zu lassen. Sein Schwerpunkt im Bereich Forschung sind Moose und Flechten und er arbeitet daran, dass die Kooperationen mit anderen Schutzgebieten auch nach seiner Pensionierung fruchtbar bleiben.**

## Kooperationen in der Natur: Flechten

Flechten sind besondere Lebewesen: Als Doppelorganismen bestehen sie aus Pilz und Alge und leben symbiotisch zusammen.

Plattig mit gekräuselter Oberfläche, in Farben von gelb, über gräulich zu fast schwarz wachsen sie auf Ästen oder Steinen. Was oft an einen Pilz erinnert, ist ein besonders Lebewesen – eine Flechte. Diese Kombination aus Pilz und Alge bildet eine Lebensgemeinschaft, bei der beide Teile voneinander profitieren. Der Pilz hat einen Partner, der Photosynthese betreiben kann und so Nahrung liefert. Im Gegenzug liefert er Pigmente, die vor Sonneneinstrahlung schützen.

Algen leben an Stämmen, Steinen oder auf dem Boden und ertragen extreme Bedingungen wie Nässe und Trockenheit, Hitze und Kälte. Auch der Reifegrad eines Waldes lässt sich auch an seinen Moosen und Flechten erkennen.

### Kooperation über Flechten

#### – Profit durch Zusammenschluss!

350 Moos- und über 320 Flechtenarten haben Wissenschaftler in unserem Nationalpark inventarisiert. Bei diesen beiden Artengruppen gibt es eine Reihe von Indikatorarten, die Waldzustände und -entwicklungen, klimatische Einflüsse und sogar Luftverschmutzungen widerspiegeln können. Daher haben es sich die Forschungsabteilungen der Nationalparke Hainich, Eifel und Kellerwald-Edersee gemeinsam zur Aufgabe gemacht, diese oft unscheinbaren Arten in den naturnahen Wäldern der drei Großschutzgebiete unter Langzeitbeobachtung zu nehmen. Gemeinsam haben die Moos- und Flechtenkundler ein einheitliches Verfahren zur Erfassung der

Arten und ein Konzept zur Auswertung der Ergebnisse entwickelt. Die Doppelkooperation – einerseits zwischen den Schutzgebieten, andererseits zwischen den jeweiligen Fachleuten – bringt klare Vorteile: Mehr Ergebnisse aus vergleichbaren Probeflächen in den unterschiedlichen Schutzgebieten ergeben vielfältige und statistisch prüfbare Erkenntnisse. Gleichzeitig reduziert sich der Arbeitsaufwand aufgrund eines einheitlichen Projektdesigns und durch die gemeinsamen Auswertungen. Die Synergieeffekte liegen auf der Hand. In Kürze wird daher auch der Nationalpark Hunsrück-Hochwald dieser Kooperation beitreten.

Weitere Forschungsk Kooperationen im Nationalpark	
Nationale Naturlandschaften	Vielfältige Kooperationen mit dem Dachverband Deutscher Großschutzgebiete
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt	Klimastationen, Stoffflüsse im Ökosystem, Waldstruktur- und Vegetationsmonitoring
UNI Kassel	Fließgewässerforschung, Pilzinventarisierung
UNI Frankfurt	Bodenkundliche Kartierungen
Zoologisches Forschungszentrum Museum König	GBOL – Referenz-Bestimmungen für DNA-Barcodes der Fauna und Flora
LTER-D Netzwerk ökologische-ökosystemare Langzeitforschung	Forschungsdokumentation, Bestandsentwicklung von Insekten
Life Prognoses, HNE Eberswalde	Bewusstseinstärkung von Ökosystemleistungen von Primärwäldern

Besonders viele Flechtenarten gibt es im Nationalpark an baumartenreichen Orten mit hohen Baumalter und besonderen Bereichen wie Felsen oder Totholz. Über 300 wurden hier nachgewiesen, darunter welche mit blumigen Namen wie Kugelige Knöpfchenflechte, Sitzende Kelchflechte oder Kleine Kesselflechte.



Dieser Rothirsch wurde mit der Wildkamera aufgenommen. Die Auswertung der Bilder im Schutzgebiet lässt Rückschlüsse auf die Anzahl der Wildtiere, ihre Tag- und Nachtaktivitäten zu. Ziel ist es Zusammenhänge zwischen der Populationsgröße einzelner Huftierarten und deren Wirkung auf das Ökosystem zu erforschen.

## 59 Fotofallen für Hirsch, Reh und Wildschwein

Zehn deutsche Nationalparke und ein Wildnisgebiet arbeiten beim Wildtiermonitoring zusammen und erfassen mit Fotofallen, wie sich die Tiere im Schutzgebiet bewegen. Daraus sollen Schlüsse auf die Populationsgrößen und die Wirkung der Tierarten auf ihr Ökosystem gezogen werden.

Wie viele Rehe streifen eigentlich im Wald umher? Wie sieht es bei den restlichen wildlebenden Huftieren, also Wildschwein, Rot- und Damhirsch sowie Mufflon aus? Und welchen Einfluss haben die Tiere auf die Waldentwicklung? Diese Fragen wollen die deutschen Großschutzgebiete gemeinsam beantworten – seit 2019 gibt es dazu ein vom Bundesamt für Naturschutz finanziertes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

In einem standardisierten Raster sind in unserem Nationalpark 59 automatische Wildtierkameras, sogenannte Fotofallen, angebracht. Mit einem Bewegungssensor ausgestattet können Sie bei Tag und Nacht Fotos aufnehmen. Christian Fiderer, Projektkoordinator an der Universität Freiburg, berichtet, dass dieses Projekt mit insgesamt 643 Kameras in Deutschland einzigartig ist.

Mit der großen Zahl von Daten, die nach einem einheitlichen Schema aufgenom-

men und ausgewertet werden, können Wechselbeziehungen in einem größeren Kontext nationalparkübergreifend und somit auch für verschiedenen Waldökosysteme untersucht werden.

Innerhalb des Projektes wurde zusätzlich in acht Nationalparken die Baumverjüngung an ca. 1.860 Untersuchungsflächen erfasst. Gemessen werden Faktoren wie Baumart, Baum- und Triebblänge sowie Beeinträchtigungen an den jungen Bäumen, zum Beispiel durch Wildtiere, Trockenschäden oder Insektenfraß. Die Hoffnung ist, in Kombination mit der Anzahl und Verteilung der Wildwiederkäuer, deren Einfluss auf die Baumverjüngung zu erfassen und das Management an diese Erkenntnisse anzupassen. Denn auch in Nationalparken wird zumindest in Teilbereichen jagdlich in die Huftierpopulationen eingegriffen. Die deutschen Schutzgebiete sind in Anbetracht teils sehr großer Streifgebiete der Tiere

oft zu klein, um dem Wild ganzjährig genügend Lebensraum zu bieten. So können Wildschäden in der umgebenden Kulturlandschaft sowie das Risiko von Tierseuchen einen Eingriff in die Population nötig machen.

**Tobias Rönitz – Abteilung Wildtiermanagement und WildtierPark – montiert die Halterung für die Wildkamera an einen Baum.**





# Welterbe Alte Buchenwälder Deutschlands

## Teil 2: Grumsin

Herbst im Grumsin: Es ist die Zeit, in der sich die Kraniche sammeln und laut trompetend nach Süden aufmachen. Die enge Verzahnung von Mooren und Seen mit vergoldeten Buchenwäldern zaubert stimmungsvolle Bilder. Hier im Tiefland in der Uckermark nördlich von Berlin sind das letzte Orte von Wildnis.

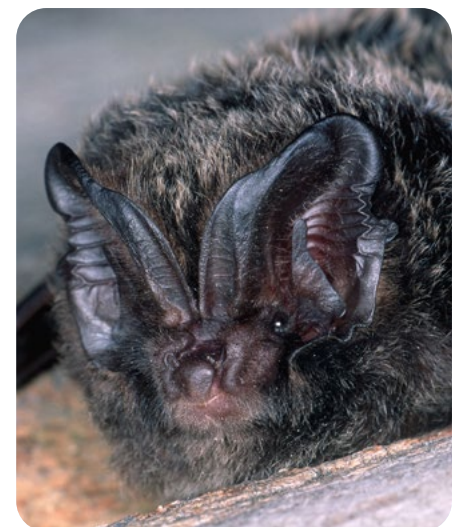
Einst überall in Mitteleuropa verbreitet zählen die fünf „Alten Buchenwälder Deutschlands“ zu den letzten ihrer Art. Als Teil der UNESCO-Welterbestätte „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ sind sie ein Naturwunder, das der ganzen Menschheit gehört. Unter ihnen ist der Grumsin, der im weltweit größten verbliebenen Tiefland-Buchenwald liegt – eine Kernzone des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin in Brandenburg. Im Gegensatz zum Kellerwald, mit nicht ganz so mächtig gewachsenen Buchen auf kargen Böden, werden dort die Buchen auf den nährstoffreichen, eiszeitlichen Böden aus Lehm und Mergel bis zu 40 Meter hoch. Als nach der letzten Eiszeit die Temperaturen anstiegen und die Gletscher sich schmelzend zurückzogen, hinterließen sie hier eine Endmoräne sowie Hohlformen für Seen und Moore.

Die Landschaft erzählt von der Kraft des Eises und von Wiederbewaldung. Wind und Wetter haben Findlinge aus mächtigen Blockpackungen befreit. Sie erzählt aber auch von Waldhute und Brennholzschlagen, von Siedeln und Fischen. Vor 40 Jahren wurden die Nutzungen eingestellt. Seitdem entwickelt sich neue Wildnis mit einer natürlichen Dynamik von Werden und Vergehen, von Moorbildung und Verlandung. Buchenwälder an sanften Hängen sind eng mit moorigen Erlen- und Birken-Bruchwäldern der nassen Senken und Kessel verzahnt. Dort wo es der Buche zu nass ist, wachsen Fieberklee, Sumpf-Calla und Königsfarn. Der Grumsin ist ein national bedeutendes Brutgebiet für bedrohte Großvogelarten wie Seeadler, Fischadler, Schreiadler, Kranich und Schwarzstorch. Im zeitigen Frühjahr hört man mit etwas Glück den Moorfrosch glucksen.

### Erlebnistipp

Das Welterbe Grumsin lässt sich von Angermünde-Altkünkendorf oder von Großziethen aus erwandern – immer dem „Buchenblatt“ nach. Von Angermünde aus bringt einen auch der WelterbeBus bis nach Altkünkendorf und wieder zurück. Am Ausgangspunkt Altkünkendorf empfiehlt sich ein Besuch des Welterbe-Infopunktes neben der alten Feldsteinkirche. Die Vielfaltsausstellung porträtiert den Grumsiner Buchenwald aus ökologischer Sicht, lenkt den Blick auf werdende Wildnis und biologische Vielfalt. Mit ihren Interaktions- und Themenwürfeln lädt sie ein, auf Entdeckertour zu gehen.

**Weltweit betrachtet kommen fünf Fledermausarten schwerpunktmäßig in Europa vor. Zu ihnen zählt die Mopsfledermaus. Sie ist an ihrer mopsartigen Schnauze zu erkennen, bezieht hinter Baumrinde Quartier und spaziert bei der Nahrungssuche über den Waldboden der alten Buchenwälder im Grumsin.**







## Ukrainische Familien zu Besuch im WildtierPark Edersee

Im September besuchte eine Gruppe ukrainischer Frauen mit ihren Kindern den Wildtierpark Edersee. Der Kontakt zur Gruppe war über Nationalpark-Mitarbeiter Werner Fortmann-Valtink zustande gekommen, der zwei der ukrainischen Familien derzeit ein vorübergehendes Zuhause bietet.

Die Familien leben bereits seit mehreren Monaten in privaten Unterkünften im Raum Witzenhausen. In dieser Zeit haben sie gemeinsam mit ihren Betreuerinnen und Betreuern ein solides Netzwerk gegenseitiger Hilfe und Beratung aufgebaut. Regelmäßige Gruppentreffen, Beratungs- und Sprachangebote sowie insbesondere Spielangebote, Vereinsaktivitäten oder schulische Unterstützung für die Kinder haben dazu beigetragen, sich in diesem für sie fremden Land zurechtzufinden. Vielen Kindern und Jugendlichen konnten durch die gemeinsamen Bemühungen bereits Plätze

in Kindergärten und Schulen vermittelt werden, um ihnen Integration und gemeinsames Lernen mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

Nach den Belastungen der vergangenen Monate war der Wunsch vieler Familien groß, die neue Umgebung näher kennenzulernen. Die Betreuerinnen und Betreuer nahmen dies zum Anlass, einen gemeinsamen Tagesausflug zu organisieren, der neben dem Kennenlernen der Umgebung auch den Austausch der Familien untereinander weiter fördern sollte.

Nach der Begrüßung am BuchenHaus und einigen grundlegenden Informationen zum Schutzgebiet ging es dann – zur großen Freude der Kinder – in den Wildtierpark. Besonders positiv wurde hier die Barrierefreiheit wahrgenommen. Bereitstehende „Bollerwagen“ und e-Scooter erlaubten es den Familien,

das Gelände auch mit Kleinkindern sowie lebensälteren Menschen zu erkunden. Nach zwei Stunden war die Begegnung mit den heimischen Wildtieren beendet. Beim anschließenden gemeinsamen Essen in der Bericher Hütte sorgten die gewonnenen Eindrücke für einen lebhaften Austausch – sowohl unter den Kindern, als auch unter den Erwachsenen. Zum Abschluss des Tages besuchte die Gruppe noch die Edersee-Staumauer, bevor die Heimfahrt in Richtung Witzenhausen angetreten wurde.

Durch Zusammenarbeit der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, des „Vereins zur Förderung evangelischer Kirchenmusik in Witzenhausen“ sowie des Nationalparkamts Kellerwald-Edersee konnte den ukrainischen Familien ein schöner Tag in dieser schwierigen Zeit geboten werden.



**Im Ernstfall rückt die Bergwacht gut ausgerüstet ins Schutzgebiet aus, um die Verletzten versorgen zu können.**

## Notruf in der Wildnis

Bergretter werden auch in Nordhessen gebraucht – die Ederhöhen sind kein Hochgebirge, stellen aber trotzdem besondere Anforderungen an Rettungsdienste.

Die Bergwacht, als Rettungsdienst im unwegsamen Gelände, ist aus dem hessischen Mittelgebirge nicht mehr wegzudenken! So hoch sind die Berge hier nicht, aber die Wege zu den Unfallstellen mitunter lang und beschwerlich. Im ersten Augenblick mag ein Einsatz der Bergwacht in Hessens Nationalpark übertrieben anmuten. Sie ist in Deutschland eine Gemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes, die im Bergrettungsdienst und im Naturschutz tätig ist. Auf den zweiten Blick erschließt sich jedoch, dass der Kellerwald auch für steil abfallende Hänge steht. Teilweise führen die Wanderwege an Blockhalden und steinigen,

steilen Abhängen vorbei. Ein falscher Tritt und man steht nicht mehr auf sicheren Füßen, sondern befindet sich rutschend im Steilhang. Bei medizinischen Notfällen muss aber auch dort schnell Hilfe geleistet werden, wo ein Rettungswagen nicht vorfahren kann.

Im Nationalpark, der im Gegensatz zum bewirtschafteten Wald eine viel geringere Wegedichte hat, sind in regelmäßigen Abständen entlang der Wanderwege Holzpfeiler mit grünen Plaketten und einer eindeutigen vierstelligen Nummer aufgestellt (siehe Seite 2). Wird bei der Absetzung eines Notrufs diese Nummer mit durchgegeben, kann der Rettungs-

dienst zielgenau die Unfallstelle ansteuern. „90 Prozent aller Notrufe gehen mit diesen Punkten ein“ weiß Gerd Windhausen von der Bergwacht in Bad Wildungen. „Damit ist dieses System als erfolgreich zu bewerten. Es hat sich gezeigt, dass die Besucherinnen und Besucher darüber informiert sind“ urteilt er. Pro Jahr hat die Bergwacht im Schutzgebiet vier bis acht Einsätze bei denen zunehmend auch Helikopter mit Rettungswinde zum Einsatz kommen. In diesem Jahr ist sie bereits fünf Mal ausgerückt und konnte erfolgreich Hilfe leisten.

## Aus dem Hörsaal in die Natur

Frankfurt Spring School erkundet mit internationalen Gästen die werdende Wildnis



Unser Nationalpark ist auch bei Austauschprogrammen Ziel von Besucherinnen und Besuchern aus anderen Ländern. Seit 2017 kommt einmal im Jahr die Zoologische Gesellschaft Frankfurt mit der Frankfurt Spring School on Conservation Project Management (Frühlingsschule für Naturschutz-Projekt-Management) an den Edersee – wegen der Pandemie dieses Mal erst im Herbst.

Im Aufeinandertreffen junger Naturschutzpraktiker aus aller Welt mit den Mitarbeitern vor Ort wird einmal mehr deutlich, welchen Schatz wir vor unserer Haustür haben. Teilnehmer aus Nationalparks am anderen Ende der Welt sind überrascht, wenn sie in unserem dicht besiedelten Landstrich Urwaldrelikte und werdende Wildnis komfortabel zu Fuß über Wege erreichen können.

In Kolumbien wäre das nicht so einfach möglich. Dort ist Wildnis gleichzusetzen mit Dschungel, unwegbarem, undurchdringlichem Wald mit über 100 Baumarten pro Hektar. „Außerdem gibt es hier keine Leoparden, Löwen, Elefanten oder Büffel, vor denen man sich bei einem Waldspaziergang in Acht nehmen muss,“ ergänzt Rumbidzai Magwiro aus dem Gonarezhou National Park in

Simbabwe mit einem Schmunzeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses studieren Biologie oder angrenzender Fachgebiete. Manche sind bereits beruflich in Umweltschutzprojekten aktiv.

„Bei internationalen Besuchern ist es wichtig, deutlich zu machen, dass wir in unserem intensiv von menschlichem Einfluss geprägten Land nur noch

einen minimalen Anteil an weitgehend unberührter Natur haben. Gerade deshalb ist der Schutz dieser Gebiete von so herausragender Bedeutung,“ verdeutlicht Achim Frede. Die Gruppe freut sich, als die heimische Fauna sich mit einem Feuersalamander zeigt, der vor ihren Füßen über den Weg krabbelt.

## Inklusion durch Kooperation

Freiwillige unterstützen regelmäßig Arbeitseinsätze im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Dabei kommen Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen zusammen, um gemeinsam einen Beitrag für den Naturschutz zu leisten.

Bereits seit 2009 besteht eine Kooperation zwischen den Nationalen Naturlandschaften e. V. und der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. Auf Basis dieser Zusammenarbeit bringen sich seither auch Betreute und Betreuende des Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e. V. tatkräftig im Nationalpark Kellerwald-Edersee ein. In vier bis sechs Arbeitseinsätzen pro Jahr engagieren sich die Freiwilligen mit großer Begeisterung für das Schutzgebiet. Es ist eine bewährte Kooperation und das Interesse bei den Menschen mit Behinderung ist dabei ungebrochen. So überrascht es auch nicht, dass die Beteiligten immer hochmotiviert und voller Arbeitseifer zu den Managementmaßnahmen in den Nationalpark kommen. Art und Umfang der Aufgaben richten sich dabei immer nach den individuellen Kenntnissen und Fähigkeiten. In erster Linie geht es bei den Arbeitseinsätzen um die Freude am gemeinsamen Tun in der Natur und für die Natur. Toller

Nebeneffekt: Sowohl die Ranger des Nationalparks als auch die Freiwilligen als Betreuende können immer wieder beobachten, welche Fortschritte die einzelnen Personen in Hinblick auf ihre Motorik und ihr Selbstvertrauen machen.

Das Lebenshilfe-Werk als Einrichtung begleitet Menschen mit Behinderung dabei, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Die Arbeitseinsätze in Kombination mit anderen Freiwilligengruppen werden diesem Ansatz in besonderer Weise gerecht. Ein gutes Beispiel dafür ist die „Gemeinsame Waldwoche“, die immer im September stattfindet. Hier engagieren sich Freiwillige des Lebenshilfe-Werkes, Freiwillige aus dem Bergwaldprojekt e. V. sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks gemeinsam für das Schutzgebiet. Vom 18. bis zum 24. September war es auch in diesem Jahr wieder soweit: Die „Gemeinsame Waldwoche“ im Nationalpark Kellerwald-Edersee konnte damit



**Gemeinsam für die Sache: Hier bauen die freiwilligen Helfer alte Zäune ab.**

bereits zum zehnten Mal stattfinden und ehrenamtliches Engagement auch für Menschen mit Behinderung ermöglichen. Diese gewachsene Kooperation zeigt deutlich wie bereichernd es für alle Mitwirkenden ist, wenn unterschiedliche Menschen mit ganz individuellen Voraussetzungen aufeinandertreffen und in kurzer Zeit zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen. Man ist sich einig: Die Bereitschaft solche Kooperationen einzugehen lohnt sich für alle Beteiligten!

# Kita-Kooperationen: Die Kleinen entdecken die Wildnis vor der Haustür

Zu den jüngsten Kooperationen zählt die Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und 17 Kitas in der Region. Die Nachfrage nach Angeboten für den Nachwuchs ist groß.

Eine rote Hagebutte, ein herbstlich gelb verfärbtes Blatt, eine braune Buchecker - diese Waldschätze haben die Kinder gesammelt. Sie bewahren sie in einer Schatzkiste, einem 6er-Eierkarton, auf. Jede Vertiefung war mit Wasserfarbe in einem anderen Ton bunt ausgemalt. Als es darum ging, farblich passende Gegenstände im Wald zu suchen, konnte es den Kindern nicht schnell genug gehen.

Die Begeisterung der Kleinsten für den Nationalpark weckte Ranger Uwe Liehr bereits 2009. Das Bildungsangebot für Kindergärten entwickelte sich schnell zu einem nachgefragten Insidertipp, und bereits nach kurzer Zeit hatten dreizehn Betreuungseinrichtungen den Tag mit dem Ranger im Wald fest im Kalender stehen. Dass es wichtig ist, den Nachwuchs spielerisch mit der werdenden Wildnis vor der Haustür in Kontakt zu bringen, stand für alle Beteiligten immer im Fokus.

Seit der Informationsveranstaltung im April für die fünf Nationalparkgemeinden in der Kellerwaldhalle in Frankenau hat sich einiges getan: 17 Kitas haben sich zu einer Kooperation entschlossen und konnten Ende September bei einer Feierstunde in Bringhausen zertifiziert werden. Voraussetzung dafür sind der Standort der Kita in einer an den Nationalpark grenzenden Gemeinde. Mit jeder Einrichtung sind individuelle Entwicklungsziele vereinbart, die die Zuständigen bei einem Vororttermin in den Häusern erörtern. Die Institutionen unterstützen sich gegenseitig bei Bildungsangeboten und mit Materialien und für die Vorschulkinder werden mindestens drei Bildungsmodule pro Jahr angeboten.

Seitens der Kindergärten geht das Engagement über das der Erziehenden hinaus: ohne die Elterntaxis kämen die Kinder nicht ins Schutzgebiet. Manche Elternteile nehmen sogar Urlaub, um am Tag mit Ranger dabei sein zu können.

**Folgende Kindertagesstätten und Kindergärten der Nationalparkstädte und -gemeinden werden in den kommenden drei Jahren mit dem Nationalpark zusammenarbeiten**

## **Bad Wildungen**

- DRK Kita Zwergenstübchen (Bergfreiheit)
- DRK Kita Königsquelle
- DRK Kita Ederauenland (Mandern)
- Evangelische Kindertagesstätte Friedenskirche

## **Edertal**

- DRK Kita Ederwichtel (Bergheim)
- DRK Kita Mäuseparadies (Mehlen)
- DRK Kindergarten Wellen
- Evangelischer Kindergarten „Unter'm Regenbogen“ (Hemfurth)
- Evangelischer Kindergarten Schatzinsel (Kleinern)

## **Frankenau**

- Evangelische Kindertagesstätte Frankenau

## **Vöhl**

- Kindergarten Dorffitter
- Kindertagesstätten Marienhagen, Schmittlotheim und Vöhl

## **Waldeck**

- Städtische Kindergärten Freienhagen, Höringhausen (Panama) und Waldeck



## JUNIOR RANGER

29 Viertklässler der Grundschulen Frankenau und Edertal haben ihre Ausbildung erfolgreich absolviert. Im Juli hat Nationalparkleiter Manuel Schweiger sie zu Junior Rangern ernannt.

Vor der **KellerwaldUhr** die Junior Ranger der Grundschule Frankenau

**Vorne v.l.n.r.:** Mara Jäger, Neele Kahl, Minna Schelberger, Elias Daume  
**Mitte v.l.n.r.:** Teamleiterin Bildung Steffi Schaub, Emily Ruhwedel, Dana Paar, Marie Brandau, Chiara Köhler, Michelle Winter, Bastian Heck  
**Hinten v.l.n.r.:** Paula Scheerer, Ben Schneider, Yared Hailu, Jannis Köhler; auf dem Bild fehlen Nationalpark-Ranger Volker Nagel sowie Junior Ranger Leandro Hansche und Nationalparkleiter Manuel Schweiger

Vor der **WildnisSchule** die Junior Ranger der Grundschule Edertal

**Vorne v.l.n.r.:** Lucy Möller, Alina Zeqiri, John Dean Bauer, Lasse Lückel, Lea Fischer, Niklas Schwab und Vincent Alhas  
**Hinten v.l.n.r.:** Schulleiterin Grundschule Edertal Dörte Grell, Teamleiterin Bildung Steffi Schaub, Livia Wende, Theresa Morgenthal, Julia Willer, Lars Bachmann, Nationalparkleiter Manuel Schweiger, Lotta Ulmer, David Hammerschmidt und Lennox Böhling; auf dem Bild fehlt Nationalpark-Ranger Volker Nagel

## Alle ehrenamtlich für einen

Den Nationalpark unterstützen gleich drei Fördervereine mit unterschiedlichen Schwerpunkten – über engagierte neue Mitglieder freuen sich alle.

Der **Förderverein für den Nationalpark Kellerwald-Edersee e.V.** wurde 1992 als Verein „Pro Nationalpark e.V.“ gegründet. Ziel war die Ausweisung eines Nationalparks in der Kellerwald-Region. Seit 2004 setzt sich der Verein mit seinen rund 200 Mitgliedern dafür ein, unter dem Motto „Mitmachen im Reich der urigen Buchen“ für diesen zu begeistern. Er unterstützt die Nationalparkverwaltung bei den Aufgaben Naturschutz, Forschung, Umweltbildung. So wurden das Wildkatzen-Monitoring und der Brückengrundsteig initiiert. Die Anschaffung von Ausstellungs- und Messemodulen, Ausrüstung für die Junior Ranger sowie Elektro-Scooter wurden (mit-)finanziert. Der **Verein der Freunde und Förderer**

**des Wildparks Edersee e.V.** mit seinen fast 800 Mitgliedern fördert, entwickelt und unterstützt den WildtierPark seit seiner Gründung vor über 50 Jahren. Der Verein hat in den letzten Jahren alle Bauwerke monetär unterstützt. So 2019 den Steg über das Wolfsgehege, 2020 die Aussichtsplattform, den Bienen-Pavillon und den barrierearmen Rundweg. Auch die Bollerwagen und E-Scooter für mobilitätseingeschränkte Menschen wurden gefördert und damit auch die Barrierefreiheit. Das Projekt Tierpatenschaft ist ebenfalls bei diesem Förderverein angesiedelt. Das Quernst-Areal bei Frankenau ist eine der meistfrequentierten Örtlichkeiten im Nationalpark. 2002 wurde die Idee

geboren, dort, wo vermutlich die im 12. Jahrhundert errichtete und zwischenzeitlich vollständig verfallene Kirche St. Thomas stand, eine Kapelle zu errichten. Die Form der aus heimischen Materialien Grauwacke, Schiefer und Lärchenholz gebauten Kapelle erinnert an einen Hirten, der schützend seinen Mantel über seine Schafe ausbreitet. Jahrhundertlang galt der Ort als Pilgerstätte, heute ist es ein Ort der Begegnung für Mensch und Natur. Die **Freunde der Quernst e.V.** gründeten sich 2003. Ihre knapp 100 Mitglieder fördern den kulturellen und kirchlichen Austausch, kümmern sich um die immer offene Kapelle samt Areal und unterstützen die dreimal jährlich stattfindenden Gottesdienste.



Beim Dachverband Nationale Naturlandschaften gibt es Arbeitsgemeinschaften zu unterschiedlichsten Themen. Das AG-Treffen des Partnernetzwerks fand diesen Sommer im Biosphärengebiet Schwäbische Alb statt.

## Deutsche Schutzgebiete unter einem Dach vereint

Die Nationalpark-Partner unseres Schutzgebiets sind Teil des bundesweiten Netzwerks der Nationalen Naturlandschaften. Der Dachverband der National- und Naturparks sowie Biosphärenreservate organisiert den Austausch zwischen den Gebieten. Dazu gehören auch Treffen zu verschiedenen AGs mit Abstimmungen, Erfahrungsaustausch und gemeinsamen

Aktivitäten. Ein Beispiel für regen Austausch bietet die AG „Partner“. Hier diskutieren die Schutzgebietsvertretenden um einheitliche Mindeststandards und Umsetzungsmöglichkeiten zur Erreichung der Ziele zur Nachhaltigkeit. Der Austausch schenkt den Teilnehmenden neue Ideen, die sich in seiner Naturlandschaft umsetzen lassen. Und je mehr

Partner ein Netzwerk hat, desto mehr kann es bewirken. So sind die aktuell 27 Partnerbetriebe unseres Nationalparks unter der Leitung der Nationalen Naturlandschaften e. V. mit etwa 1.400 Partnern der Nationalen Naturlandschaften in dreißig anderen Schutzgebieten verbunden.

## Fahrtziel Natur

Der Name ist hier Programm: Das Ziel ist die umweltfreundliche Fahrt in die Natur.

Öffentlichen Personennahverkehr kennt der eine oder andere aus großen Städten, wo im Urlaub das Auto zugunsten von Straßen-, U- oder S-Bahn stehenbleiben kann. Aber kommt man im ländlichen Nordhessen ohne Auto zum Wandern in den Nationalpark? Die Antwort ist Ja! Seit 2001 engagieren sich der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Verkehrsclub Deutschland (VCD) sowie die Deutsche Bahn in der Kooperation Fahrtziel Natur.

Es geht um umweltfreundliche Mobilität, nachhaltigen Tourismus und Klimaschutz. Die Anreise zum Nationalpark ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich: Bahn, Bus und AnrufSammelTaxi stehen dafür zur Verfügung. In unserer National-

parkregion betreibt der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) die Busse und Energie Waldeck-Frankenberg (EWF) die AnrufSammelTaxis. Die Wege in den Wald sind leicht zu finden und von den Haltestellen zu den Nationalparkeingängen gut sichtbar ausgeschildert. Auch im Veranstaltungskalender sind die Haltestellen angegeben, von denen aus

man die Treffpunkte für die Führungen erreicht. Also wäre doch die nächste Rangerwanderung ein passender Anlass, um diese Form der Anreise auszuprobieren – oder Sie testen es in einem der anderen Fahrtziel Natur-Gebiete. Vom Alpenraum bis zum Wattenmeer vereinigt die Kooperation 24 davon.



# US-Generalkonsul besucht Nationalpark

US-Generalkonsul Norman Thatcher Scharpf vom U.S. Konsulat in Frankfurt besuchte im Herbst mit einer kleinen Delegation erstmalig unser Schutzgebiet. Zuerst besuchte die Gruppe das NationalparkZentrum und die KellerwaldUhr und wanderte anschließend zur Quernst-Kapelle. Dabei machte sich der Gast ein Bild vom Schutzgebiet und von den Maßnahmen zu Inklusion und

Barrierefreiheit. Mit den UNESCO-Welterbeflächen gehört unser Nationalpark einer prominenten Familie an Schutzgebieten an.

In den USA sind berühmte Nationalparks wie Yellowstone, Everglades und Yosemite mit der UNESCO-Auszeichnung versehen.



## Zu Gast bei Partnern

Zwei Partner-Betriebe des Nationalpark Kellerwald-Edersee.

### Baumkronenweg Edersee

Seit nunmehr zwölf Jahren lockt der Baumkronenweg Edersee Gäste aus nah und fern zu einem Ausflug in die Natur mit einer traumhaften Aussicht über den Edersee. Erlebnisstationen entlang des Eichhörnchenweges, der zum eigentlichen Baumkronenweg führt, vermitteln Klein und Groß ökologische Zusammenhänge. Dieser Weg entstand in enger Zusammenarbeit mit dem

Forstamt Vöhl, der Naturpark bietet Führungen an. Ein für ein Jahr gültiges Kombi-Eintrittsticket vereint den Besuch des WildtierParks, des Baumkronenwegs und des NationalparkZentrums Kellerwald. Der Baumkronenweg ist bereits seit 7 Jahren Nationalpark-Partnerbetrieb und hat sich im Rahmen des Projekts „Barrierefreies Naturerleben“ des Nationalparks nach Reisen für Alle zertifizieren lassen.



### Bericher Hütte am WildtierPark

Bewegung an der frischen Luft macht hungrig. So ist die Einkehrmöglichkeit „Bericher Hütte“ für viele Gäste des WildtierParks eine wichtige Anlaufstelle. Und eine lohnende dazu. Denn Roland Sieradzki und sein Team versorgen nicht nur in Windeseile und gut gelaunt große Gruppen von Gästen, sie verwenden dabei auch regionale Produkte. Das Fleisch kommt vom Metzger in

der Region, die Kartoffeln sind im Edertal gewachsen und der Kuchen wird in der eigenen Küche zubereitet. Der Strom ist zu 100 % Naturstrom und die Bushaltestelle direkt vor der Tür ermöglicht bequem eine umweltfreundliche Anreise.

Die Zugabe, die es hier gibt: Die gute Laune von Chef und Team. Vorsicht, diese ist ansteckend!





**Heiko Wöllner (2.v.r.),** Marktbereichsleiter der Commerzbank Kassel, bringt den Umweltpraktikanten Rucksäcke: Die Praktikanten (v.l.n.r.) Marie Krähling, Katharina Saure und Philipp Dierich sowie Horst Knublauch (Mitte), Leiter der Informationseinrichtungen, nutzen die Gelegenheit, ihm das Schutzgebiet zu zeigen.

## Freiwilligeneinsätze im Nationalpark

Für den Naturschutz arbeiten, praktische Erfahrungen sammeln und den Nationalpark durch Mitarbeit unterstützen – das alles geht in verschiedenen Freiwilligenprogrammen.

Freiwillige, die sich im Nationalpark einbringen möchten, haben dafür ganz unterschiedliche Möglichkeiten. So gibt es Plätze für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), den Ökologischen Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD) oder das Umweltpraktikum. Von drei Monaten bis zu einem Jahr laufen die Programme, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten. Direkt nach dem Schulabschluss oder während des Studiums kann man sich im Nationalpark engagieren. Einsatzorte sind insbesondere die Besuchereinrichtungen NationalparkZentrum, BuchenHaus mit WildnisSchule, KellerwaldUhr und WildtierPark sowie – wenn es um Umweltbildung und Waldpädagogik geht – natürlich auch

das Schutzgebiet selbst. Im Jahr 1990 starteten Commerzbank und deutsche Nationalparks das Umweltpraktikum als gemeinsames Projekt für Studierende. Mittlerweile sind insgesamt vierzehn Nationalparke und acht Biosphärenreservate Partner der Initiative. Sie wurde ausgezeichnet als UN-Dekade Projekte „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2007/2008 und „Biologische Vielfalt“ 2015/2016. Seit 2015 gibt es diese Kooperation auch im Kellerwald. Ziel des Commerzbank-Umweltpraktikums ist es, Studierende für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren und berufliche Perspektiven im Natur- und Umweltschutz aufzuzeigen. In diesem

Frühjahr tauschten wieder drei Studierende den Hörsaal gegen die werdende Wildnis ein und haben für drei Monate im Nationalpark mitgewirkt. Wege markieren, ein neues Schulklassenprogramm zum Thema Insekten entwickeln, in der Fledermausforschung oder bei Pflegemaßnahmen seltener Pflanzenarten unterstützen – bei all diesen Aufgaben konnten sich die Freiwilligen einbringen. „Die andere Sichtweise auf die Dinge, die die Freiwilligen hier einbringen, öffnet auch den eigenen Blick und sorgt für einen bereichernden Perspektivwechsel“, urteilt Betreuer Horst Knublauch und freut sich darüber, dass beide Seiten – die Verwaltung und die Freiwilligen – von diesen Einsätzen profitieren.



**Die Freiwilligen in diesem Jahr (v.l.n.r.):** Sophia Christ (FÖJ im Management), Jasmin Euler, Emely Jo Rischard (beide ÖBFD in der WildnisSchule), Constanze Frank (FÖJ im WildtierPark), Charlotte Buttler (FÖJ im NationalparkZentrum), Josina Lesch (FÖJ im WildtierPark), Carlotta Fromm (FÖJ NationalparkZentrum)



# Zwei überregional bedeutende Akteure für den Nationalpark Kellerwald-Edersee sind 2022 verstorben

Wir werden sie und ihre Verdienste in dankbarer Erinnerung halten:



**Norbert Panek**, der Gründer der Initiative „Pro Nationalpark“, des heutigen Fördervereins Kellerwald-Edersee, starb am 11. Oktober 2022 im Alter von 68 Jahren unter tragischen Umständen. Mit ihm verlieren wir einen streitbaren, gesellschaftskritischen Visionär sowie hartnäckigen Kämpfer für den Schutz der europäischen Buchenwälder und eine naturgerechtere Waldwirtschaft. Der studierte Landschaftsplaner, geboren 1954 in Berlin, war ein überregional anerkannter Gutachter, Berater und verzierter Buchautor. Neben vielen Wald-Publikationen stammen auch der Naturraumführer Kellerwald und der Bildband

Ederseehänge aus seiner Feder. Als Gründer des Buchenwaldinstituts und Berater des Bundesamts für Naturschutz spielte er bei der Nominierung der deutschen Buchenwälder zum UNESCO-Welterbe eine wichtige Rolle. In seiner jahrzehntelangen beruflichen Tätigkeit in der Agrarverwaltung in Korbach galt er als Pionier der Landschaftspflege. Enorme Verdienste hat er sich zudem als Initiator und Geschäftsführer des Geoparks GrenzWelten für den Erhalt der Geodiversität und bei der Sicherung und Erforschung der Korbacher Spalte erworben.



Am 25. August dieses Jahres ist **Hartmut Mai** nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet verstorben. 1961 gebürtig in Bad Wildungen prägte er als Geschäftsführer des NABU Hessen, davor auch seines Heimat-Landkreises, jahrzehntelang den Naturschutz in Hessen und Waldeck-Frankenberg – er war ein echter Naturschutzmacher, ein gleichermaßen optimistischer wie beharrlicher Diplomat. Hartmut Mai hat maßgeblich zur Gründung und politischen Durchsetzung sowie dann auch zur Erweiterung des Nationalparks beigetragen, fungierte

dabei von Anfang an als aktives Mitglied des Nationalparkbeirats. Der Aufbau der Jugendburg Hessenstein und der Stiftung hessisches Naturerbe sowie zahlreiche große Naturschutzprojekte beruhen ebenfalls auf seinem Engagement. In seiner Zeit beim örtlichen NABU und als Arbeitskreisleiter der Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) wirkte er auch an den regionalen Schriftenreihen mit. Neben der Ornithologie gehörten v. a. der Amphibien- und Fledermausschutz zu seinen Steckenpferden.

# Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume – Teamwork in Buchenwäldern

Ihr Markenzeichen ist der fast silbrige, glatte Stamm. Ihre Stärken sind Schattenverträglichkeit und Anpassungsfähigkeit. Wo die Buche in Deutschland antritt, ist sie anderen Baumarten meist überlegen. Lässt man sie, beherrscht sie den Wald. Nur wo es zu nass, zu trocken oder der Boden zu sauer ist, verliert sie im Wettstreit der Baumarten. Die Buche ist jedoch keine Einzelkämpferin. Teamwork ist ihr Erfolgsrezept. Dort wo Buchen sich treffen, stecken sie ihre Kronen dicht zusammen und schaffen sich ihr eigenes Waldklima. Kaum eine andere Baumart hat im Dunkel ihrer Schatten eine Chance. Auch wenn die Buche als „Superspezies“ weltweit einmalig ist, ist auch sie auf Kooperationen angewiesen.

## Lebenspartnerschaft zwischen Buche und Pilz

Alles Leben im Buchenwald profitiert vom Buchenlaub, das schnell zersetzt wird und Stoff für einen fruchtbaren Boden ist. Hier kommen die Pilze ins Spiel. Es gibt mindestens 100 Pilzarten, die mit der Buche Mykorrhizen bilden – ein Spitzenwert in Mitteleuropa (s. Sprechblase). Wurzelgeflechte durchwirken den Waldboden und sind die Orte der Symbiose. Pilze lösen Phosphat, Stickstoff und Wasser aus dem Boden und liefern sie an die Buche. Die Buche bedankt sich mit Zucker, den sie bei der Photosynthese produziert.



## Symbiose

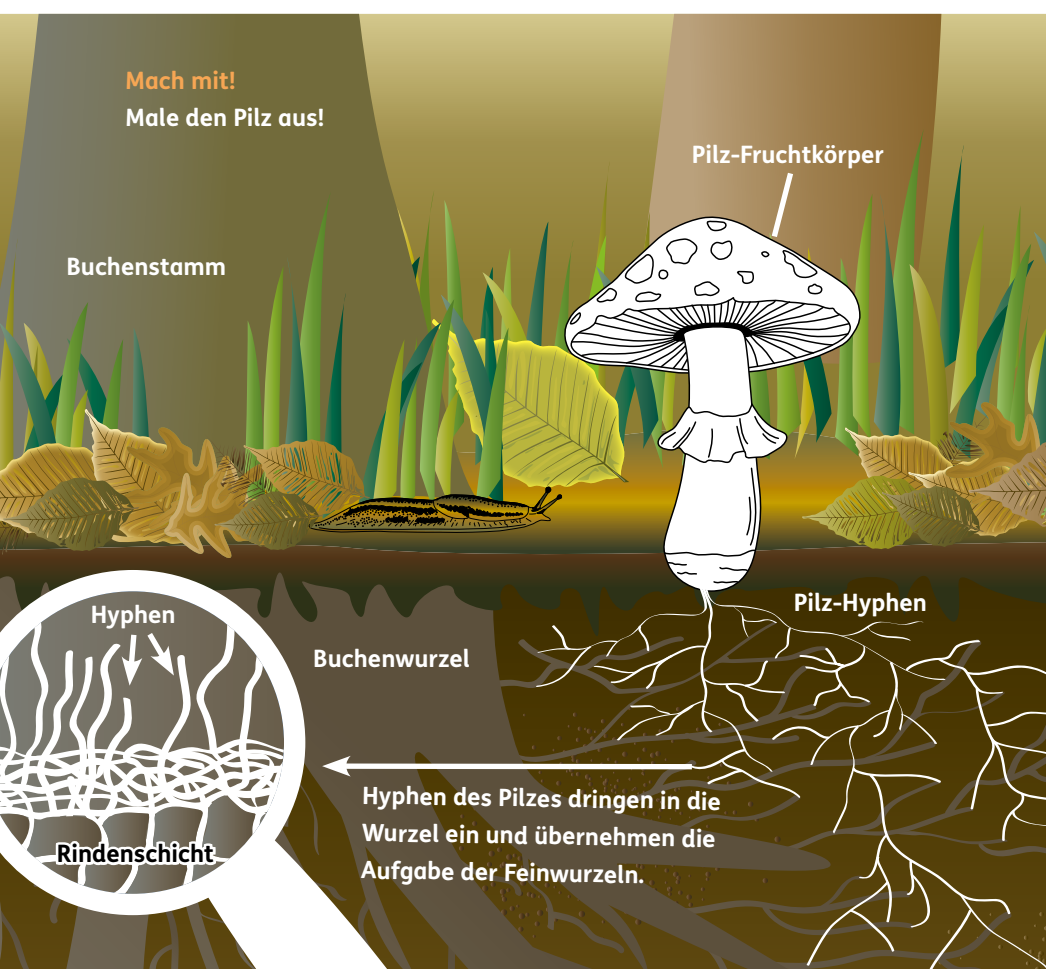
Zusammenleben verschiedener Arten, die für beide vorteilhaft ist. Sie kann so weit gehen, dass die eine Art ohne die andere nicht mehr überlebensfähig ist.

## Mykorrhiza

– **Symbiose von Pilz und Pflanze.** Der Pilz steht mit dem Wurzelsystem der Pflanze in Kontakt und übernimmt seine Aufgaben. Gemeinsam bilden sie ein Netzwerk, das eine gute Nährstoff- und Wasseraufnahme garantiert. Die Pflanze liefert im Gegenzug Zucker.

## Flechte

– **Symbiose von Pilz und Alge.** Der Pilz versorgt mit Wasser und Nährstoffen. Die Alge macht Photosynthese.



**Mach mit!**

Male den Pilz aus!

Buchensamm

Pilz-Fruchtkörper

Hyphen

Buchensamm

Pilz-Hyphen

Rindenschicht

Hyphen des Pilzes dringen in die Wurzel ein und übernehmen die Aufgabe der Feinwurzeln.

# Die Boggel – Folge 35:

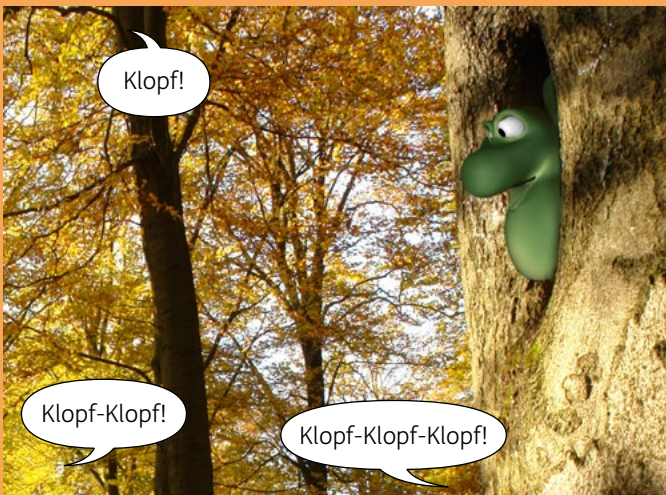
## Teamwork im Boggelreich

Herbst im Boggelreich – das heißt: emsiges Treiben. Nach dem sehr trockenen Sommer tragen die Buchen massenhaft Bucheckern. Der alte Buchenwald ist jetzt ein Schlaraffenland für Wildschweine, Rothirsche und Rehe. Sie fressen sich vor dem Winter mal so richtig satt. Auch der Buchfink kommt auf seine Kosten. Eichhörnchen flitzen über dem Waldboden und sammeln Vorräte für den Winter. Die Boggel haben viel zu tun: Bucheckern verstecken, Höhle für den Winterschlaf polstern und so weiter.



### Die Boggel

Boggel wohnen sehr zurückgezogen in Baumhöhlen alter Buchenwälder. Vermutlich sind sie nach der letzten Eiszeit zusammen mit der Buche eingewandert. Sie benötigen Wasser und Sonne zum Leben – wie Pflanzen. Im Kellerwald soll ein Volk überlebt haben, das von König Luzulo regiert wird.



Melico genießt den sonnigen Herbsttag, die Aussicht von seiner Höhle und das Hämmern des Schwarzspechtes. Er freut sich auf neue Baumhöhlen. Aber warum zimmert der Specht so viele?



Melico will es genau wissen. Er besucht Dryocopus, den Schwarzspecht, der eine neue Höhle zimmert. Davon profitieren viele Tiere des Waldes – auch Eichhörnchen und Boggel.



Boggel verstecken Bucheckern, damit diese keiner frisst. Neue Buchen sichern die Zukunft des Boggelreiches – und damit auch den Lebensraum von Schwarzspecht und vielen anderen.



Sus, das Wildschwein, frisst und frisst – ein wahrer Nimmersatt. Die Buche hat jedoch so viele Bucheckern erzeugt, dass noch genügend Samen keimen können – auch die versteckten.

## RätselSpalte

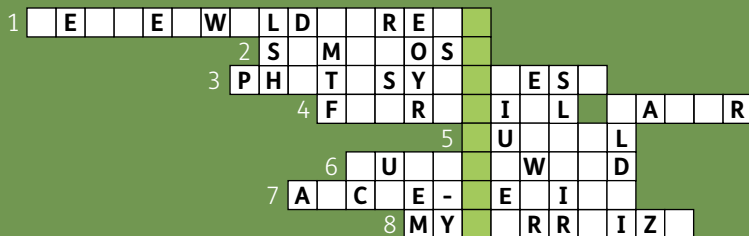
Füllen Sie die Zeilen aus! Weitere Informationen sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter:



<https://raetselspalte.nationalpark-kellerwald-edersee.de>

Eine Teilnahme ist bis zum 29.01.2023 möglich.

1. Managt die Regionalentwicklung in unserer Region
2. Partnerschaft von Arten, die für diese von Vorteil ist
3. Prozess zur Erzeugung von Zucker und Sauerstoff in einer Pflanze
4. Kooperation für nachhaltige Mobilität in die Natur
5. Organ der Pflanze zur Aufnahme von Wasser und Mineralien
6. Hauptlebensraum im Nationalpark Kellerwald-Edersee
7. Erlebnislandschaft mit alten Haustierrassen in unserer Region
8. Symbiose von Pflanze und Pilz



Das  unterschiedlicher Kooperationen steht für den Schutz der alten Buchenwälder im Nationalpark Kellerwald-Edersee.

Das Lösungswort ergibt sich in der farbigen Spalte von oben nach unten.

## Nationalpark-Kalender 2023



### Urige Gestalten

63 x 48 cm, 13 Fotos, 24,95 €

Skurrile Formen, Figuren und Gestalten finden sich in der werdenden Wildnis nicht nur bei Buchen und Eichen. Gehen Sie auf Entdeckungsreise durch das Jahr!

Der Kalender ist zu beziehen über die Shops in WildtierPark und NationalparkZentrum, bei cognitio und den Buchhandlungen in der Region.

## Preise

1. Preis Familienjahreskarte WildtierPark Edersee
2. Preis Kombiticket zum Besuch von NationalparkZentrum, Kellerwald und WildtierPark Edersee
3. Preis Kellerwald-Holzbrett in Form eines Buchenblatts

## Impressum

### Herausgeber:

Nationalparkamt Kellerwald-Edersee  
 Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen  
[www.nationalpark-kellerwald-edersee.de](http://www.nationalpark-kellerwald-edersee.de)

### Redaktion:

Inka Lücke, Jutta Seuring, Manuel Schweiger, cognitio

### Fotos:

Bergwaldprojekt e.V (Titel, 11), Nationalparkamt Kellerwald-Edersee (2 o./mi., 6, 7, 8 o., 10, 13, 16); NNL, Schutter (2 u.); Fotoagentur Wolf/freiheitswerke (3, 5, 12); R. Kubosch (4); K. Bogon (8 u.); M. Harbusch (9); Bergwacht Bad Wildungen (10 o.); S. Schubert (14 o.); Paul Meixner, FZN(14 u.); U.S. Consulate General Frankfurt (15 o.); K. Jäger (15 mi.); Bericher Hütte (15 u.); GeoPark Grenzswelten (17 o.); S. Schafscherr (17 u.); stock.adobe.com - Jaroslav Machacek (18)  
 Boggelgeschichte: (1: cognitio; 2: stock.adobe.com - ondrejprosicky; 3: stock.adobe.com - Gerisch; 4: stock.adobe.com - lightpoet)

### Gestaltung:

cognitio Kommunikation & Planung GmbH  
 Westendstraße 23  
 34305 Niedenstein  
[www.cognitio.de](http://www.cognitio.de)  
 © cognitio